

Multiprofessionalität an Schulen in Deutschland

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Schulleitungen im Auftrag
der Deutsche Telekom Stiftung

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Die Arbeit als Schulleitung.....	4
2 Professionen und Berufsgruppen an den Schulen.....	7
3 Multiprofessionelle Kooperation an den Schulen.....	17
3.1 Generelle Einschätzungen und Meinungen.....	17
3.2 Bedeutung multiprofessioneller Kooperation.....	22
3.3 Einschätzung zur Wichtigkeit und Koordination.....	28
3.4 Schulgesetzgebung und Rahmenbedingungen.....	31
3.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern.....	34

Vorbemerkung

Im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative deutschlandweite Befragung von Schulleiterinnen und Schulleitern zum Thema Multiprofessionalität an Schulen in Deutschland durchgeführt.

Befragt wurden insgesamt 1.014 zufällig ausgewählte Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

Die Erhebung wurde vom 17. April 2023 bis 10. Mai 2023 als Online-Befragung durchgeführt.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Schulleitungen in Deutschland übertragen werden.

1 Die Arbeit als Schulleitung

Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden zu Beginn der Befragung gebeten, einige allgemeine Einschätzungen zu ihrer Arbeit als Schulleitung abgeben.

Eine knappe Mehrheit der Schulleitungen in Deutschland (insgesamt 54 %) erfüllt derzeit immer (3 %) oder häufig (51 %) derzeit ihre beruflichen Aufgaben zu ihrer eigenen Zufriedenheit.

41 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter machen das gelegentlich, 4 Prozent nie.

Schulleitungen an Gymnasien erfüllen häufiger als Schulleitungen an den anderen Schulformen derzeit ihre beruflichen Aufgaben immer bzw. häufig zu ihrer eigenen Zufriedenheit.

Zufriedenheit mit Erfüllung beruflicher Aufgaben als Schulleitung

Es erfüllen derzeit ihre beruflichen Aufgaben als Schulleitung zu ihrer eigenen Zufriedenheit

	immer %	häufig %	gelegentlich %	nie %
insgesamt	3	51	41	4
Männer	5	53	41	2
Frauen	3	51	42	4
unter 40-Jährige	2	49	45	3
40- bis 49-Jährige	4	48	44	3
50- bis 59-Jährige	2	51	42	4
60 Jahre und älter	6	56	35	2
Grundschule	2	50	43	4
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	3	48	45	4
Gymnasium	7	62	28	2
Förder-/ Sonderschule	5	53	39	3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (insgesamt 82 %) übt derzeit alles in allem betrachtet ihren Beruf sehr gerne (28 %) oder eher gerne (54) aus.

16 Prozent der Schulleitungen üben ihren Beruf eher ungerne, nur sehr wenige (2 %) sehr ungerne aus.

Derzeitige Arbeitsmotivation

Es üben derzeit alles in allem betrachtet ihren Beruf aus

	sehr gerne %	eher gerne %	eher ungerne %	sehr ungerne %
insgesamt	28	54	16	2
Männer	27	55	16	1
Frauen	29	53	16	2
unter 40-Jährige	26	52	21	1
40- bis 49-Jährige	28	57	14	1
50- bis 59-Jährige	26	57	16	1
60 Jahre und älter	38	44	17	1
Grundschule	26	56	16	2
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	25	54	18	2
Gymnasium	43	47	9	1
Förder-/ Sonderschule	27	56	15	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Im Durchschnitt sind die Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland seit neuneinhalb Jahren als Schulleitung tätig.

33 Prozent der Schulleitungen sind bis zu fünf Jahre in ihrem Beruf tätig, jeweils 29 Prozent sechs bis zehn Jahre bzw. elf bis 20 Jahre und acht Prozent sind bereits seit über 20 Jahren als Schulleitung tätig.

Erfahrung als Schulleitung

Es sind als Schulleiterin bzw. Schulleiter tätig seit

	bis 5 Jahre %	6 bis 10 Jahre %	11 bis 20 Jahre %	über 20 Jahre %	Mittelwert
insgesamt	33	29	29	8	9,5
Männer	31	30	30	9	9,8
Frauen	33	29	29	7	9,5
unter 40-Jährige	84	12	3	0	3,4
40- bis 49-Jährige	48	34	17	0	6,2
50- bis 59-Jährige	27	34	33	5	9,8
60 Jahre und älter	6	20	48	26	15,9
Grundschule	33	30	29	8	9,6
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	31	30	31	6	9,4
Gymnasium	36	34	21	5	8,2
Förder-/ Sonderschule	33	20	33	14	11,3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

2 Professionen und Berufsgruppen an den Schulen

Die Schulleiterinnen und Schulleiter sind anschließend zu verschiedenen Professionen und Berufsgruppen an ihren Schulen befragt worden.

An nahezu allen allgemeinbildenden Schulen sind grundständig ausgebildete Lehrkräfte beschäftigt, an 70 Prozent der Schulen, insbesondere an Gymnasien, auch Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.

An 46 Prozent der Schulen sind Quer-/Seiteneinsteiger außerhalb des MINT-Bereichs und an 22 Prozent der Schulen innerhalb des MINT-Bereichs beschäftigt.

15 Prozent der allgemeinbildenden Schulen beschäftigen Assistenzlehrkräfte, wie etwa von Teach First.

Art der beschäftigten Lehrkräfte

Es sind folgende Lehrkräfte an der Schule beschäftigt:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
grundständig ausgebildete Lehrkräfte	99	99	100	100	99
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	70	64	76	86	71
Quer-/Seiteneinsteiger außerhalb des MINT-Bereichs	46	36	61	45	55
Quer-/Seiteneinsteiger im MINT-Bereich	22	7	44	43	7
Assistenzlehrkräfte, wie etwa von Teach First	15	13	17	7	25

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Im Durchschnitt sind 36 Lehrkräfte an einer allgemeinbildenden Schule beschäftigt.

Anzahl der beschäftigten Lehrkräfte

	Es sind Lehrkräfte an der Schule beschäftigt				Mittelwert
	bis 20 %	21 bis 35 %	36 bis 50 %	über 50 %	
insgesamt	39	23	14	23	36
Grundschule	66	26	6	1	18
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	11	21	27	41	53
Gymnasium	1	3	14	80	70
Förder-/ Sonderschule	25	33	17	25	39

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

41 Prozent der Schulleitungen, die an ihrer Schule Quer- bzw. Seiteneinsteiger beschäftigen, berichten, dass es an ihrer Schule ein Tandem-System gibt, in dem Quer-/ Seiteneinsteiger von einer erfahrenen Lehrkraft als Mentor/in begleitet und gecoacht werden.

An 19 Prozent der Schulen mit Quer- bzw. Seiteneinsteigern gibt es für diese eine verantwortliche Ansprechperson je Fachbereich.

An 15 Prozent der Schulen gibt es eine zentral verantwortliche Ansprechperson im Lehrkräftekollegium für alle Quer-/Seiteneinsteiger.

Einbindung von Quer- bzw. Seiteneinsteigern

Es binden Quer- bzw. Seiteneinsteiger und auf folgende Art und Weise ein:	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-/ Sonderschule %
Es gibt ein Tandem-System, in dem Quer-/ Seiteneinsteiger von einer erfahrenen Lehrkraft als Mentor/in begleitet und gecoacht werden.	41	43	41	24	55
Es gibt eine verantwortliche Ansprechperson je Fachbereich für die Quer-/Seiteneinsteiger.	19	12	22	30	15
Es gibt eine zentral verantwortliche Ansprechperson im Lehrkräftekollegium für alle Quer-/Seiteneinsteiger.	15	18	13	16	19
nichts davon	23	26	23	28	11

Basis: Schulleitungen, die an ihrer Schule Quer- bzw. Seiteneinsteiger beschäftigen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden außerdem gebeten anzugeben, welche weiteren pädagogischen Fachkräfte in erzieherischen, beratenden, therapeutischen und ähnlichen Funktionen an ihrer Schule angestellt sind.

73 Prozent der Schulen beschäftigen Sozialpädagog/innen und Sozialarbeiter/innen, 65 Prozent Schulbegleiter/innen, Integrationshelfer/innen, Inklusionsassistenten oder ähnliche Berufsgruppen.

In weniger als der Hälfte der Schulen werden Sonderpädagog/innen bzw. Lerntherapeut/innen (43 %) und Erzieher/innen (37 %) beschäftigt.

In insgesamt nur wenigen Schulen sind Ergo-, Physiotherapeuten/innen, Logopäden/innen oder ähnliche sowie Psychologen/innen angestellt.

Ergo-, Physiotherapeuten/innen, Logopäden/innen oder ähnliche Berufsgruppen werden am ehesten in Förder- bzw. Sonderschulen beschäftigt.

Beschäftigung weiterer pädagogischer Fachkräfte

Es arbeiten folgende weitere pädagogische Fachkräfte in erzieherischen, beratenden, therapeutischen und ähnlichen Funktionen an der Schule:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
Sozialpädagog/innen, Sozialarbeiter/innen	73	66	91	69	66
Schulbegleiter/innen, Integrationshelfer/innen, Inklusionsassistenten o.ä.	65	67	70	36	83
Sonderpädagog/innen, Lerntherapeut/innen	43	44	48	12	55
Erzieher/innen	37	44	28	11	59
Ergo-, Physiotherapeuten/innen, Logopäden/innen o.ä.	8	3	6	2	46
Psychologen/innen	6	3	9	12	7
keine davon	9	12	4	15	3

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Im Durchschnitt arbeiten acht im weiteren Sinne pädagogische Fachkräfte, die keine Lehrkräfte sind, an der Schule.

An Förder- und Sonderschulen sind solche weiteren pädagogischen Fachkräfte überdurchschnittlich häufig beschäftigt.

Anzahl weiterer pädagogischer Fachkräfte

	Es arbeiten im weiteren Sinne pädagogische Fachkräfte, die keine Lehrkräfte sind an der Schule:						Mittelwert
	1-3	4-5	6-10	11-20	mehr als 20	weiß nicht/ keine Angabe	
	%	%	%	%	%	%	
insgesamt	37	16	19	12	8	8	8
Grundschule	39	14	19	13	7	8	8
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	33	22	22	11	6	6	7
Gymnasium	63	16	11	1	2	8	4
Förder-/ Sonderschule	13	12	18	18	27	12	21

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte beschäftigen

Die Schulleitungen wurden außerdem gebeten anzugeben, welche nicht-pädagogischen Fachkräfte, die für die Organisation, Koordination und Verwaltung des Schulbetriebs zuständig sind, an ihrer Schule arbeiten.

An fast allen Schulen (94 %) sind Verwaltungskräfte und Personen im Sekretariat sowie Hausmeister/innen (91 %) tätig.

Demgegenüber sind andere nicht-pädagogische Fachkräfte deutlich seltener an den Schulen zu finden.

An 14 Prozent der Schulen sind ein/e Ganztagschulkoordinator/in bzw. Kooperationskoordinator/in tätig, an 11 Prozent der Schulen eine IT-Fachkraft.

An nur wenigen Schulen sind ein (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian (7 %), eine Verwaltungsleitung/Geschäftsführung zusätzlich zur Schulleitung (6 %) und eine zusätzliche Verwaltungsassistenz (5 %) beschäftigt.

Bildungstechnologen und Educational Technologists werden an Schulen praktisch nicht beschäftigt.

Beschäftigung nicht-pädagogischer Fachkräfte

Es arbeiten die folgenden nicht-pädagogischen Fachkräfte für die Organisation, Koordination und Verwaltung des Schulbetriebs an der Schule:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
Verwaltungskräfte, Sekretariat	94	94	93	93	96
Hausmeister/in	91	88	94	94	93
Ganztagschulkoordinator/in, Kooperationskoordinator/in	14	14	18	9	8
IT-Fachkraft	11	7	19	16	6
(Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian	7	2	10	28	2
Verwaltungsleitung/Geschäftsführung (zusätzlich zur Schulleitung)	6	3	10	9	6
Zusätzliche Verwaltungsassistenz	5	3	7	13	4
Bildungstechnologe bzw. Educational Technologist	0	0	1	0	0

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Im Durchschnitt arbeiten etwa fünf nicht-pädagogische Fachkräfte an einer Schule.

Anzahl der beschäftigten nicht-pädagogischen Fachkräfte an der Schule

Es arbeiten in etwa nicht-pädagogische Fachkräfte an Ihrer Schule:

	1-3	4-5	6-10	mehr als 10	weiß nicht / keine Angabe	Mittelwert
	%	%	%	%	%	
insgesamt	51	21	13	6	8	5
Grundschule	61	17	10	3	9	4
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	41	22	21	10	6	6
Gymnasium	30	34	22	8	5	6
Förder-/ Sonderschule	52	25	4	10	9	6

Basis: Schulleitungen, die nicht-pädagogische Fachkräfte beschäftigen

An den allgemeinbildenden Schulen gibt es so gut wie keine Personen, die speziell für den MINT-Bereich angestellt sind.

Beschäftigung von Fachkräften im MINT-Bereich

An der Schule gibt es diese Personen speziell für den MINT-Bereich:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
Techniker, etwa für Aufbau/Pflege von Sammlungen	1	1	0	2	0
MINT-Assistenten	1	0	0	3	0
Laboranten	0	0	1	0	0
keine davon	97	97	96	95	98

Mehrfachnennungen möglich; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Von den im ersten Teil der Befragung abgefragten Professionen und Berufsgruppen wurden zum Abschluss dieses inhaltlichen Segments den Schulleitungen alle diejenigen Personengruppen vorgelegt, die bisher nicht an ihrer Schule tätig sind.

Die Schulleitungen wurden gebeten anzugeben, welche der bisher fehlenden Fachkräfte eine wünschenswerte Ergänzung im Schulalltag wären. Maximal drei Nennungen waren möglich.

53 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter wünschen sich eine IT-Fachkraft.

39 Prozent halten Psychologen/innen und 32 Prozent eine zusätzliche Verwaltungsassistenz für eine wünschenswerte Ergänzung.

23 Prozent finden dies in Bezug auf Sonderpädagogen und Lerntherapeuten, 20 Prozent in Bezug auf Ergo-, Physiotherapeuten/innen, Logopäden/innen oder ähnliche, 16 Prozent auf Sozialpädagogen/innen und Sozialarbeiter/innen.

Jeweils mehr als jede zehnte Schulleitung wünscht sich (außerdem) eine Verwaltungsleitung/ Geschäftsführung zusätzlich zur Schulleitung (13 %), Bildungstechnologen bzw. Educational Technologists (12 %) und Schulbegleiter/innen, Integrationshelfer/innen, Inklusionsassistenten oder ähnliche (11 %).

Alle anderen Berufsgruppen sind von einem Zehntel der Schulleitungen oder weniger gewünscht.

Bedarf an neuen Fachkräften, die bisher nicht an der Schule beschäftigt sind

Von den Professionen, die noch nicht an der Schule tätig sind, halten für eine wünschenswerte Ergänzung:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
IT-Fachkraft	53	50	55	67	50
Psychologen/innen	39	32	49	34	48
Zusätzliche Verwaltungsassistenz	32	28	39	39	28
Sonderpädagogen, Lerntherapeuten	23	29	22	12	8
Ergo-, Physiotherapeuten/innen, Logopäden/innen o.ä.	20	32	11	1	13
Sozialpädagog/innen, Sozialarbeiter/innen	16	20	5	22	23
Verwaltungsleitung/ Geschäftsführung (zusätzlich zur Schulleitung)	13	10	18	18	10
Bildungstechnologe/ Educational Technologist	12	10	16	13	15
Schulbegleiter/innen, Integrationshelfer/innen, Inklusionsassistenten o.ä.	11	15	8	6	8
Assistenzlehrkräfte, wie etwa von Teach First	9	13	7	3	2
Ganztagsschulkoordinator/in, Kooperationskoordinator/in	9	10	8	5	9
Erzieher/innen	8	9	6	5	9
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	5	5	4	4	8
Techniker, etwa für Aufbau/ Pflege von Sammlungen	4	1	7	13	1
MINT-Assistenten	3	1	6	4	5
Quer-/ Seiteneinsteiger im MINT-Bereich	3	2	4	1	7
(Schul-)Bibliothekar/ Teacher Librarian	3	2	2	8	2

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich; max. 3 Nennungen möglich; dargestellt sind Nennungen ab 3 Prozent

3 Multiprofessionelle Kooperation an den Schulen

3.1 Generelle Einschätzungen und Meinungen

Diejenigen Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-) Bibliothekar bzw. Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologen/Educational Technologist beschäftigen, sind zur konkreten Ausgestaltung von multiprofessioneller Kooperation an den Schulen sowie zu ihren Einschätzungen und Meinungen darüber befragt worden.

Die große Mehrheit der Schulleitungen (insgesamt 80 %) gibt an, dass die multiprofessionelle Zusammenarbeit an ihrer Schule alles in allem auf alle Fälle (18 %) oder eher (62 %) wie gewünscht gelingt.

16 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter sind der Ansicht, dass die multiprofessionelle Zusammenarbeit an ihrer Schule alles in allem eher nicht wie gewünscht gelingt.

Nur ganz wenige Schulleitungen (2 %) meinen, dass die multiprofessionelle Zusammenarbeit auf gar keinen Fall wie gewünscht gelingt.

Einschätzung zum Gelingen der multiprofessionellen Kooperation

		Es gelingt die multiprofessionelle Zusammenarbeit an der Schule alles in allem wie gewünscht:			
		ja, auf alle Fälle	eher ja	eher nein	nein, auf gar keinen Fall
		%	%	%	%
insgesamt		18	62	16	2
Grundschule		17	63	16	3
Haupt-/Real-/Gesamtschule/		17	63	16	3
Gymnasium		15	62	20	1
Förder-/Sonderschule		31	57	10	0
Anzahl Schüler	bis 200	22	59	14	2
	201 bis 500	17	62	17	3
	mehr als 500	16	65	16	3

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Den Schulleiterinnen und Schulleitern wurden verschiedene Aussagen über multiprofessionelle Kooperation an Schulen vorgelegt mit der Bitte anzugeben, inwieweit sie diesen Aussagen bezüglich der Kooperation an ihrer Schule zustimmen oder nicht.

80 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter sind der Ansicht, dass an ihrer Schule Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte auf Augenhöhe miteinander arbeiten und die spezifischen Kompetenzen der jeweils anderen Professionen anerkennen.

Jeweils rund die Hälfte der Schulleiterinnen und Schulleiter berichtet, dass multiprofessionelle Kooperation in ihrem Schulprogramm verankert ist (51 %) und Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal sich gemeinsam fortbilden (47 %).

An 35 Prozent der Schulen gibt es feste gemeinsame Zeiten über die Konferenzen hinaus, die für die Organisation und Umsetzung multiprofessioneller Kooperation reserviert sind.

Ähnlich viele Schulleitungen (34 %) geben an, dass für den Austausch, die Organisation und die Umsetzung multiprofessioneller Kooperation ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Dass die Schule eine schriftliche Kooperationsvereinbarung formuliert hat, die für die gemeinsame pädagogische Praxis aller pädagogisch Tätigen handlungsleitend ist, trifft auf 32 Prozent der Schulen voll und ganz bzw. eher zu.

Generelle Einschätzungen und Meinungen zur Umsetzung von multiprofessioneller Kooperation (I)

Es stimmen den folgenden Aussagen über die multiprofessionelle Kooperation an der Schule zu:

	voll und ganz zu %	eher zu %	teils, teils %	eher nicht zu %	überhaupt nicht zu %
Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte an ihrer Schule arbeiten auf Augenhöhe miteinander und erkennen die spezifischen Kompetenzen der jeweils anderen Professionen an.	44	36	12	4	2
Multiprofessionelle Kooperation ist in ihrem Schulprogramm verankert.	27	24	22	12	12
Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal bilden sich gemeinsam fort.	22	25	27	15	10
Es gibt feste gemeinsame Zeiten über die Konferenzen hinaus, die für die Organisation und Umsetzung multiprofessioneller Kooperation reserviert sind.	17	18	21	24	19
Für den Austausch, die Organisation und die Umsetzung multiprofessioneller Kooperation stehen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung.	14	20	17	24	25
Die Schule hat eine schriftliche Kooperationsvereinbarung formuliert, die für die gemeinsame pädagogische Praxis aller pädagogisch Tätigen handlungsleitend ist.	14	18	17	15	30

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Dass multiprofessionelle Kooperation in ihrem Schulprogramm fest verankert ist, sagen Schulleitungen an Gymnasien deutlicher seltener als die Schulleiterinnen und Schulleiter an anderen Schulformen.

Förder- und Sonderschulen haben überdurchschnittlich häufig feste gemeinsame Zeiten über die Konferenzen hinaus, die für die Organisation und Umsetzung multiprofessioneller Kooperation reserviert sind.

An Förder- und Sonderschulen ist auch häufiger als an den anderen Schulformen in der regulären Arbeitszeitbemessung von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal Zeit für Kooperation und ihre Planung enthalten.

Für den Austausch, die Organisation und die Umsetzung multiprofessioneller Kooperation stehen vor allem an Gymnasien und an Förder- bzw. Sonderschulen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung.

Generelle Einschätzungen und Meinungen zur Umsetzung von multiprofessioneller Kooperation (II)

Es stimmen den folgenden Aussagen über die multiprofessionelle Kooperation an ihrer Schule eher bzw. voll und ganz zu:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte an ihrer Schule arbeiten auf Augenhöhe miteinander und erkennen die spezifischen Kompetenzen der jeweils anderen Professionen an.	80	80	80	78	84
Multiprofessionelle Kooperation ist in ihrem Schulprogramm verankert.	51	49	53	35	75
Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal bilden sich gemeinsam fort.	47	44	51	40	56
Es gibt feste gemeinsame Zeiten über die Konferenzen hinaus, die für die Organisation und Umsetzung multiprofessioneller Kooperation reserviert sind.	35	34	33	23	55
Für den Austausch, die Organisation und die Umsetzung multiprofessioneller Kooperation stehen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung.	34	30	31	46	49
Die Schule hat eine schriftliche Kooperationsvereinbarung formuliert, die für die gemeinsame pädagogische Praxis aller pädagogisch Tätigen handlungsleitend ist.	32	35	32	14	36

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

3.2 Bedeutung multiprofessioneller Kooperation

Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden danach gefragt, welche Bedeutung multiprofessionelle Kooperation für sie als Schulleitung hat. Dazu wurden verschiedene Gegensatzpaare vorgelegt mit der Bitte, diese auf einer Skala von 1 bis 5 einzuschätzen.

Auf der Skala von 1= Entlastung bis 5= Belastung bedeutet multiprofessionelle Kooperation für die Schulleiterinnen und Schulleiter im Durchschnitt tendenziell eher mehr Entlastung als Belastung (Mittelwert 2,3).

Für 53 Prozent der Schulleitungen bedeutet multiprofessionelle Kooperation eher Entlastung (Skalenwerte 1 und 2), für 21 Prozent eher Belastung (Skalenwerte 4 und 5).

Anhand der Mittelwerte in den einzelnen Gruppen ist ersichtlich, dass sich diese generelle Einschätzung zwischen den Schulformen und der Größe der Schule nicht wesentlich unterscheidet.

Bedeutung multiprofessioneller Kooperation für Schulleitung: Belastung oder Entlastung?

Multiprofessionelle Kooperation bedeutet für sie als Schulleitung

	1 = Entlastung	2	3	4	5 = Belastung	Mittelwert	
	%	%	%	%	%		
insgesamt	17	36	21	17	4	2,3	
Männer	17	35	18	19	4	2,2	
Frauen	17	37	22	15	4	2,3	
unter 40-Jährige	14	37	23	16	5	2,2	
40- bis 49-Jährige	21	40	22	10	2	2,4	
50- bis 59-Jährige	16	36	17	21	5	2,2	
60 Jahre und älter	20	32	28	15	1	2,4	
Grundschule	15	37	22	17	4	2,3	
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	19	34	21	16	6	2,2	
Gymnasium	23	36	16	15	2	2,5	
Förder-/ Sonderschule	20	40	19	16	2	2,4	
Anzahl Schüler							
	bis 200	17	34	23	18	2	2,3
	201 bis 500	16	39	22	16	5	2,3
	mehr als 500	22	36	17	16	4	2,4

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Für die Mehrheit der Schulleitungen (63 %) bedeutet multiprofessionelle Kooperation eher Freude als explizit Frust (10 %).

Auch bezüglich dieser Einschätzung unterscheiden sich die Schulleiterinnen und Schulleiter nicht nach Alter, Geschlecht, Schulform und Größe der Schule.

Bedeutung multiprofessioneller Kooperation für Schulleitung: Freude oder Frust?

		Multiprofessionelle Kooperation bedeutet für sie als Schulleitung					
		1 = Freude	2	3	4	5 = Frust	Mittelwert
		%	%	%	%	%	
insgesamt		19	44	20	9	1	2,2
Männer		21	43	18	10	1	2,2
Frauen		18	44	21	9	1	2,3
unter 40-Jährige		13	55	23	7	2	2,3
40- bis 49-Jährige		19	50	17	8	1	2,2
50- bis 59-Jährige		20	38	21	12	1	2,3
60 Jahre und älter		23	46	23	6	0	2,1
Grundschule		17	44	24	8	1	2,3
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule		22	46	12	11	2	2,2
Gymnasium		17	41	24	9	0	2,3
Förder-/ Sonderschule		30	40	19	9	0	2,1
Anzahl Schüler	bis 200	22	41	22	8	1	2,2
	201 bis 500	18	47	20	8	1	2,2
	mehr als 500	19	43	18	13	1	2,3

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Für die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter ist multiprofessionelle Kooperation deutlich häufiger eine Bereicherung (77 %) als ein Bereich mit „zu vielen Köchen“ (11 %).

Bedeutung multiprofessioneller Kooperation für Schulleitung: Bereicherung oder „zu viele Köche“?

Multiprofessionelle Kooperation bedeutet für sie als Schulleitung

	1 = Bereicherung	2	3	4	5 = „zu viele Köche“	Mittelwert	
	%	%	%	%	%		
insgesamt	33	44	9	8	3	2,0	
Männer	37	44	8	6	2	1,9	
Frauen	31	43	11	9	4	2,1	
unter 40-Jährige	35	53	6	5	1	1,9	
40- bis 49-Jährige	38	42	9	6	2	1,9	
50- bis 59-Jährige	35	43	9	9	2	2,0	
60 Jahre und älter	32	40	13	7	6	2,1	
Grundschule	35	40	10	9	3	2,0	
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	32	48	8	6	4	2,0	
Gymnasium	23	50	11	9	3	2,2	
Förder-/ Sonderschule	42	43	6	5	2	1,8	
Anzahl Schüler							
	bis 200	36	39	10	8	3	2,0
	201 bis 500	35	45	10	6	2	1,9
	mehr als 500	30	46	8	9	4	2,1

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Über zwei Drittel der Schulleiterinnen und Schulleiter (69 %) gibt an, dass multiprofessionelle Kooperation für sie eher ein Gaspedal für die Schulentwicklung darstellt.

Nur für ganz wenige Schulleitungen (7 %) bedeutet multiprofessionelle Kooperation für sie als Schulleitung eine Bremse für die Schulentwicklung.

Bedeutung multiprofessioneller Kooperation für Schulleitung: Gaspedal oder Bremse für Schulentwicklung?

		Multiprofessionelle Kooperation bedeutet für sie als Schulleitung					
		1 = Gaspedal für Schulent- wicklung	2	3	4	5 = Bremse für Schulent- wicklung	Mittelwert
		%	%	%	%	%	
insgesamt		21	48	19	5	2	2,0
Männer		21	49	19	6	0	2,0
Frauen		22	48	18	4	2	2,0
unter 40-Jährige		16	59	14	9	0	1,9
40- bis 49-Jährige		24	45	19	4	1	1,9
50- bis 59-Jährige		21	50	17	5	2	1,9
60 Jahre und älter		25	41	23	6	2	1,9
Grundschule		22	47	19	5	2	1,9
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule		20	51	16	5	2	1,9
Gymnasium		19	47	20	1	1	2,0
Förder-/ Sonderschule		24	48	17	8	1	1,9
Anzahl Schüler	bis 200	24	44	20	3	2	1,9
	201 bis 500	19	52	17	6	2	1,8
	mehr als 500	22	47	17	6	1	1,9

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Für eine knappe Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (54 %) ist multiprofessionelle Kooperation gut koordinierbar.

Für nur wenige Schulleitungen (13 %) ist multiprofessionelle Kooperation explizit mit Chaos verbunden.

Bedeutung multiprofessioneller Kooperation für Schulleitung: gut koordinierbar oder Chaos?

		Multiprofessionelle Kooperation bedeutet für sie als Schulleitung					
		1 = gut koordinierbar	2	3	4	5 = Chaos	Mittelwert
		%	%	%	%	%	
insgesamt		9	45	29	12	1	2,5
Männer		9	48	26	11	1	2,4
Frauen		9	43	30	13	1	2,5
unter 40-Jährige		4	43	35	17	1	2,7
40- bis 49-Jährige		10	46	22	14	0	2,4
50- bis 59-Jährige		10	45	28	13	1	2,5
60 Jahre und älter		10	45	34	8	1	2,4
Grundschule		6	42	33	13	1	2,6
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule		9	49	24	12	1	2,5
Gymnasium		13	46	25	7	2	2,3
Förder-/ Sonderschule		14	44	28	13	0	2,4
Anzahl Schüler	bis 200	9	43	30	12	0	2,5
	201 bis 500	7	45	31	13	1	2,6
	mehr als 500	11	48	24	10	1	2,4

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

3.3 Einschätzung zur Wichtigkeit und Koordination

Für rund zwei Drittel der Schulleiterinnen und Schulleiter ist multiprofessionelle Kooperation eine zentrale Aufgabe, der sie sich leider nicht so widmen können, wie sie es möchten. Dies trifft auf ältere Schulleitungen ab 60 Jahren im Durchschnitt tendenziell etwas seltener zu.

18 Prozent der Schulleitungen sind der Ansicht, dass multiprofessionelle Kooperation eine Aufgabe vor allem für die Lehrkräfte und weiteren Kolleg/innen ist. Die Schulleitungen vertrauen auf deren Fähigkeit zur Selbstorganisation.

Nur wenige Schulleiterinnen und Schulleiter (12 %) sehen multiprofessionelle Kooperation als eine zentrale Aufgabe, der sie sich so widmen können, wie es notwendig ist.

Einschätzung zur Wichtigkeit von multiprofessioneller Kooperation

Multiprofessionelle Kooperation ist für die Schulleitungen

	eine zentrale Aufgabe, der sie sich leider nicht so widmen können, wie sie es möchten.	eine Aufgabe vor allem für die Lehrkräfte und weiteren Kolleg/innen. Sie vertrauen auf deren Fähigkeit zur Selbstorganisation.	eine zentrale Aufgabe, der sie sich so widmen können, wie es notwendig ist.
	%	%	%
insgesamt	67	18	12
Männer	60	24	12
Frauen	71	14	12
unter 40-Jährige	65	11	17
40- bis 49-Jährige	64	21	11
50- bis 59-Jährige	73	15	9
60 Jahre und älter	56	22	20
Grundschule	70	16	11
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	62	19	13
Gymnasium	64	22	8
Förder-/ Sonderschule	65	20	13
Anzahl Schüler			
bis 200	66	19	11
201 bis 500	70	14	13
mehr als 500	62	23	11

Basis: Schulleitungen, die weitere pädagogische Fachkräfte oder einen (Schul-)Bibliothekar/Teacher Librarian oder einen Bildungstechnologe/Educational Technologist beschäftigen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Rund ein Drittel der Schulleiterinnen und Schulleiter (31 %), für die multiprofessionelle Kooperation eine zentrale Aufgabe ist, der sie sich leider nicht so widmen können, wie sie es möchten, kann in diesem Fall auf eine/n Kolleg/in zurückgreifen, der/die die multiprofessionelle Kooperation koordiniert bzw. die Schulleitung dabei unterstützt.

Zwei Drittel der Schulleitungen erhalten keine zusätzliche Koordination und Unterstützung.

Koordination der multiprofessionellen Kooperation

	Es gibt an der Schule eine/n Kolleg/in, der/die die multiprofessionelle Kooperation koordiniert bzw. die Schulleitung dabei unterstützt	
	ja %	nein %
insgesamt	31	67
Grundschule	25	73
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	35	64
Gymnasium	26	73
Förder-/ Sonderschule	52	43

Basis: Schulleitungen, für die multiprofessionelle Kooperation eine zentrale Aufgabe ist, der sie sich nicht so widmen können, wie sie es möchten;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

3.4 Schulgesetzgebung und Rahmenbedingungen

Knapp weniger als die Hälfte aller Schulleiterinnen und Schulleiter (insgesamt 47 %) schätzen ein, dass wenn es darum geht, multiprofessionelle Kooperation zu entwickeln, die allgemeine Schulgesetzgebung und andere Rahmenvorgaben sehr hinderlich (11 %) oder eher hinderlich (36 %) sind.

37 Prozent schätzen die Schulgesetzgebung und andere Rahmenbedingungen als teils hinderlich, teils dienlich ein.

Nur wenige Schulleiterinnen und Schulleiter (7 %) sehen die Schulgesetzgebung als (sehr) dienlich, wenn es darum geht, multiprofessionelle Kooperation zu entwickeln.

Einschätzung der Schulgesetzgebung bezüglich multiprofessioneller Kooperation

Wenn es darum geht, multiprofessionelle Kooperation zu entwickeln, sind die allgemeine Schulgesetzgebung und andere Rahmenvorgaben

	sehr hinderlich	eher hinderlich	teils hinderlich, teils dienlich	eher dienlich	sehr dienlich	weiß nicht/ keine Angabe
	%	%	%	%	%	%
insgesamt	11	36	37	6	1	9
Grundschule	10	35	39	6	0	9
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	12	44	27	5	2	10
Gymnasium	11	23	42	5	0	19
Förder-/ Sonderschule	9	34	42	5	1	9
Anzahl Schüler						
bis 200	9	32	42	5	0	12
201 bis 500	11	39	35	6	1	8
mehr als 500	13	38	30	6	1	12

Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden gebeten anzugeben, was aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Voraussetzungen sind, damit multiprofessionelle Kooperation gelingen kann.

Von den vorgelegten Antworten nennen die Schulleitungen am häufigsten (83 %) eine ausreichende Ausstattung mit Personal.

Rund die Hälfte (52 %) nennt verbindlich festgelegte gemeinsame Zeiten für Kooperation und für 44 Prozent ist mehr Handlungsfreiheit für Schulen unter den drei wichtigsten Voraussetzungen, damit multiprofessionelle Kooperation gelingen kann.

Jeweils etwa ein Drittel der Schulleitungen nennt als wichtigste Voraussetzung eine Schulleitung, die multiprofessionelle Kooperation aktiv fördert (35 %), und gemeinsame Fortbildungen/Personalentwicklung (30 %).

Vergleichsweise von weniger Schulleiterinnen und Schulleitern werden eine eigene Koordinierungsstelle für multiprofessionelle Kooperation an der Schule, etwa einen Kooperationskoordinator (15 %), klarere Vorgaben durch Politik und Verwaltung (12 %) und schriftliche Vereinbarungen, schulübergreifend und/oder innerhalb multiprofessioneller Teams (11 %) als wichtigste Voraussetzungen genannt.

Wichtigste Voraussetzungen für multiprofessionelle Kooperation (I)

Als die aus ihrer Sicht drei wichtigsten Voraussetzungen, damit multiprofessionelle Kooperation gelingen kann, geben an:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
eine ausreichende Ausstattung mit Personal	83	88	78	83	70
verbindlich festgelegte gemeinsame Zeiten für Kooperation	52	54	54	37	61
mehr Handlungsfreiheit für Schulen	44	41	50	47	46
eine Schulleitung, die multiprofessionelle Kooperation aktiv fördert	35	34	33	36	43
gemeinsame Fortbildungen/Personalentwicklung	30	31	27	29	37
eine eigene Koordinierungsstelle für multiprofessionelle Kooperation an der Schule, etwa einen Kooperationskoordinator	15	13	20	11	13
klarere Vorgaben durch Politik und Verwaltung	12	12	12	16	11
schriftliche Vereinbarungen (schulübergreifend und/oder innerhalb multiprofessioneller Teams)	11	11	10	7	11

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich; max. 3 Nennungen möglich

Wichtigste Voraussetzungen für multiprofessionelle Kooperation (II)

Als die aus ihrer Sicht drei wichtigsten Voraussetzungen, damit multiprofessionelle Kooperation gelingen kann, geben an:	insgesamt	Anzahl Schüler		
	%	bis 200 %	201 bis 500 %	mehr als 500 %
eine ausreichende Ausstattung mit Personal	83	88	79	82
verbindlich festgelegte gemeinsame Zeiten für Kooperation	52	50	56	46
mehr Handlungsfreiheit für Schulen	44	44	45	46
eine Schulleitung, die multiprofessionelle Kooperation aktiv fördert	35	30	40	35
gemeinsame Fortbildungen/Personalentwicklung	30	34	29	26
eine eigene Koordinierungsstelle für multiprofessionelle Kooperation an der Schule, etwa einen Kooperationskoordinator	15	11	15	20
klarere Vorgaben durch Politik und Verwaltung	12	14	10	15
schriftliche Vereinbarungen (schulübergreifend und/oder innerhalb multiprofessioneller Teams)	11	9	13	9

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich; max. 3 Nennungen möglich

3.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Schulleitungen sind gefragt worden, ob ihre Schule mit außerschulischen Lernorten und Bildungspartnern zur Gestaltung unterrichtsbezogener Angebote kooperiert.

86 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter bejahen dies.

12 Prozent der Schulen kooperieren nicht mit außerschulischen Lernorten und Bildungspartnern zur Gestaltung unterrichtsbezogener Angebote.

Kooperation mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung unterrichtsbezogener Angebote

	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Lernorten/Bildungspartnern zur Gestaltung unterrichtsbezogener Angebote	
	ja %	nein %
insgesamt	86	12
Grundschule	85	13
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	89	9
Gymnasium	83	16
Förder-/ Sonderschule	81	19

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Die Schulleitungen, deren Schule mit außerschulischen Lernorten bzw. Bildungspartnern kooperieren, sind konkret gefragt worden, mit welchen Institutionen sie zusammenarbeiten.

Am häufigsten wird mit Sportvereinen oder ähnlichen Vereinen (66 %) kooperiert. 52 Prozent der Schulen arbeiten mit einer Bibliothek zusammen, jeweils 49 Prozent mit einer Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit (Kinder- und Jugendzentrum etc.) und einer Musikschule.

37 Prozent der Schulen kooperieren mit einem Museum, 29 Prozent mit einem Wirtschaftsunternehmen und 28 Prozent mit einer Hochschule oder Forschungseinrichtung.

Am seltensten wird mit einem Science Center oder Schülerlabor (14 %) und mit Makerspace, FabLab (5 %) kooperiert.

Grundschulen kooperieren häufiger als die anderen Schulformen mit Sportvereinen, Bibliotheken und Musikschulen.

Gymnasien kooperieren überdurchschnittlich häufig mit Museen, Wirtschaftsunternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie einem Science Center/Schülerlabor.

Die Kooperation mit einer Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit (Kinder- und Jugendzentrum etc.) wird besonders häufig von Förder- bzw. Sonderschulen wahrgenommen.

Art des außerschulischen Kooperationspartners

Mit diesen außerschulischen Lernorten bzw. Bildungspartnern kooperiert die Schule zur Gestaltung unterrichtsbezogener Angebote:

	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
Sportverein o.ä.	66	77	57	59	43
Bibliothek	52	61	42	48	38
Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit (Kinder- und Jugendzentrum etc.)	49	46	58	33	67
Musikschule	49	58	41	48	30
Museum	37	40	31	49	31
Wirtschaftsunternehmen	30	7	58	60	29
Hochschule, Forschungseinrichtung	28	20	32	68	11
Science Center, Schülerlabor	14	7	15	48	2
Makerspace, FabLab	5	2	8	10	3
nichts davon	4	4	2	1	9

Basis: Schulleitungen, deren Schule mit außerschulischen Lernorten/Bildungspartnern kooperiert;
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

70 Prozent der Schulen, die mit außerschulischen Lernorten bzw. Bildungspartnern kooperieren, arbeiten mit den Kooperationspartnern auf Basis gemeinsam formulierter pädagogischer Konzepte zusammen.

Deutlich weniger Schulen (15 %) geben dem Kooperationspartner von der Schule definierte Vorgaben und/oder Konzepte vor, die dieser umsetzt.

Beschreibung der Kooperationsform mit außerschulischem Kooperationspartner

Es trifft auf die Mehrheit der Kooperationspartner eher zu:	insgesamt	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/ Sonderschule
	%	%	%	%	%
Die Schule arbeitet mit den Kooperationspartnern auf Basis gemeinsam formulierter pädagogischer Konzepte zusammen.	70	67	77	68	65
Die Kooperationspartner setzen von der Schule definierte Vorgaben und/oder Konzepte um.	15	14	13	20	18
weiß nicht / keine Angabe	15	19	10	12	17

Basis: Schulleitungen, deren Schule mit außerschulischen Lernorten/Bildungspartnern kooperiert

An 26 Prozent der Schulen gibt es eine/n Koordinator/in bzw. eine koordinierende Stelle für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Lernorten.

An der Mehrheit der Schulen (72 %) gibt es diese koordinierende Stelle nicht.

Koordination der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

	Es gibt eine/n Koordinator/in bzw. eine koordinierende Stelle für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern/Lernorten	
	ja %	nein %
insgesamt	26	72
Grundschule	20	79
Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	34	65
Gymnasium	30	69
Förder-/ Sonderschule	29	68

Basis: Schulleitungen, deren Schule mit außerschulischen Lernorten/Bildungspartnern kooperiert
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe